

Mit Scheinalternativen wie „Bildung statt Kohle“, „Innovative Arbeitsplätze statt Kohle-Subventionen“ oder gar „Kinder fördern statt Steinkohle“ wird erneut Stimmung im Wahlkampf gemacht. Die öffentlichen Hilfen für den Steinkohlenbergbau sollen schneller als vorgesehen oder sogar völlig auslaufen. Ohne Sach- und Fachkenntnis oder wider besseren Wissens wird unterstellt, dass das Geld für beliebige andere Zwecke zur Verfügung steht. Die Bergleute und ihre Familien werden polemisch und aus wahltaktischen Zwecken sozialen Konflikten ausgesetzt. Diese Wahlpropaganda, die auch innerhalb der Parteien umstritten ist enthält indes eine Reihe von Denkfehlern.

Bildung statt Steinkohle ? Wahlpropaganda mit Denkfehlern

Denkfehler Nr. 1:

Wird mit dem beschleunigten oder schnellstmöglichen Ausstieg aus der finanziellen Förderung der Kohle Geld für andere Zwecke frei? Nein, im Gegenteil: Ein solches Vorgehen hätte neben einer Kette von Betriebsstilllegungen sofort vieltausendfache Kündigungen von Bergleuten und Beschäftigten in bergbauabhängigen Bereichen, damit geballte Zunahme der Arbeitslosigkeit, damit Ausfälle von Steuern und Sozialabgaben und somit in Summe zunächst erheblich höhere öffentliche Belastungen zur Folge, als durch den Stopp der Beihilfen eingespart würde. Mit anderen Worten: Das Geld stünde gar nicht für andere Zwecke zur Verfügung, und die

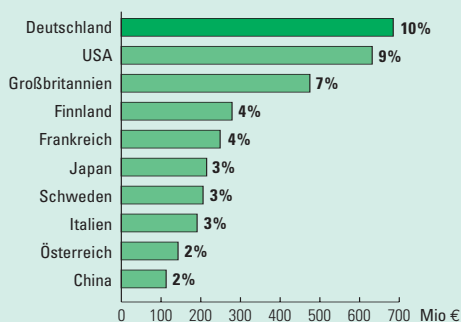
Denkfehler Nr. 2:

Streich man die Kohle-Hilfen, kann man das Geld in die Bildung stecken. Falsch: Schon beim Denkfehler Nr. 1 wurde klar, dass ein Aus des Bergbaus mehr kosten würde, als vermeintlich gespart oder umgeschichtet werden könnte. Auch für Bildung stünde daher insgesamt weniger öffentliches Geld zur Verfügung. Darüber hinaus wäre mit einem Ende des Steinkohlenbergbaus in Deutschland ein gravierender Verlust an Bildungs-Angeboten und Bildungs-Infrastruktur verbunden. Die Aus- und Fortbildungsstruktur des deutschen Steinkohlenbergbaus – Lehrwerkstätten, Schulungs- und Qualifikationszentren, Berufsbildungsstätten – bildet einen wichtigen Teil der deutschen Bildungslandschaft, auch für andere Unternehmen und Branchen. Darauf zu verzichten, würde das deutsche Bildungswesen zusätzlich massiv schwächen und verschlechtern.

Denkfehler Nr. 3:

Attribute wie alt, überholt, von gestern sind ein beliebtes, aber unzutreffendes Klischee. Charakteristisch für den heutigen deutschen Steinkohlenbergbau sind vielmehr zukunftsweisende Technologien und viele innovative Arbeitsplätze. Bedingt durch die besonderen geologischen Bedingungen ist seine Technik „High-Tech“ tief unter Tage und weltweit gefragt. Bill Gates wäre überrascht, wüsste er, in welchen Tiefen

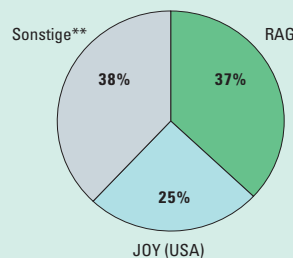
Welthandel mit Bergbaumaschinen*
2003: insgesamt 6,7 Mrd. €



* Wichtigste Exportländer; Unter- und Überlagertechnik, einschließlich Aufbereitungstechnik, ohne Erdöl- und Erdgasausrüstungen

Quelle: VDMA, 2003

Weltmarkt für Strebtechnik
2003: insgesamt 1,1 Mrd. €



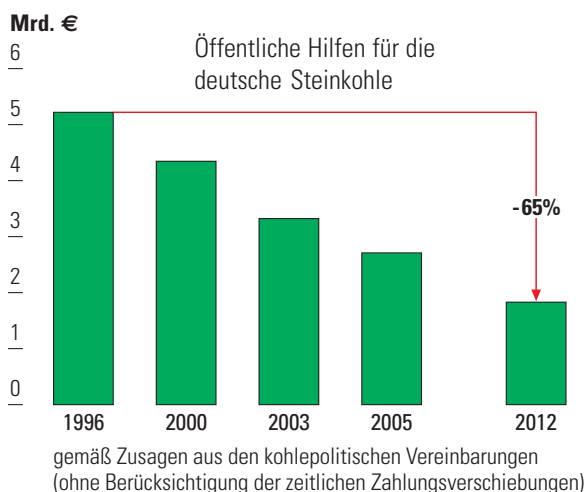
** Inklusive weiterer deutscher Anbieter

öffentlichen Hände müssten per Saldo sogar noch draufzahlen, nachzulesen übrigens bereits in einer Studie der Prognos AG vom März 1999 über die Bedeutung des Steinkohlenbergbaus für das Ruhrgebiet.

und an welchen Orten – nämlich direkt „vor Kohle“ – seine neueste Software im Einsatz ist – bedient von Bergleuten am Schlagwetter-geschützten PC. Deshalb stellen die Arbeitsplätze im Steinkohlenbergbau hohe Anforderungen an die Aus- und Fortbildung, die umfassende berufliche Qualifikation, Motivation und Leistungsfähigkeit seiner Beschäftigten. Einfach gesagt: Die Technik und die Arbeitsplätze im deutschen Steinkohlenbergbau wie auch in seiner Zulieferindustrie gehören zum Innovativsten und Modernsten, was die Kohleindustrie weltweit zu bieten hat.

Denkfehler Nr. 4:

Durch das Ende der Bergbauhilfen lassen sich Innovationen und technischer Fortschritt in Deutschland schneller und besser fördern. Falsch:



Auch dabei gilt zum einen, was beim Denkfehler Nr. 1 schon widerlegt wurde: Frisches Geld für andere Zwecke steht durch Masseneinstellungen im Bergbau nicht zur Verfügung. Zum anderen verkennt diese Argumentation, dass der deutsche Steinkohlenbergbau Teil einer industriellen Wertschöpfungskette ist, die

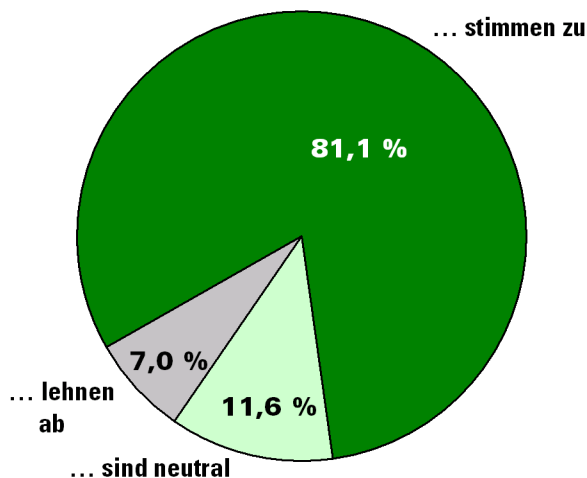
das Rückgrat der deutschen Wirtschaft bildet: Die „schwarzen Diamanten“ sind einer der wenigen strategischen Rohstoffe, die wir in Deutschland haben und die uns unabhängiger machen von Weltmarkt- und Importpreis-Risiken. Die deutsche Steinkohle nimmt einen wichtigen

Platz in der deutschen Stromerzeugung und damit der Energiesicherheit ein; und ihr Produkt Koks und Koks ist unverzichtbar für die Stahlerzeugung. Kurzum: Ohne eine gesicherte

Versorgung mit Strom, Energie und Stahl ist die gesamte deutsche Wirtschaft nicht lebensfähig. Ohne die Verstromung und Verkokung deutscher Steinkohle wären zudem zahlreiche bestehende Kraftwerks- und Stahl-Standorte und damit tausende weitere Arbeitsplätze gerade in den struktur-

politisch problematischen Montanregionen gefährdet. Energie-, rohstoff- und strukturpolitisch leistet die deutsche Steinkohle daher ein Stück Zukunftsvorsorge.

Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Staates, die Energieversorgung zu sichern. Dafür müssen unbedingt entsprechende Mittel bereitgestellt werden.



Umfrageergebnis des Bochumer Instituts für angewandte Kommunikationsforschung (BIFAK), 2004

Denkfehler Nr. 5:

Die Wahlpropaganda suggeriert, dass die Steinkohlesubventionen zu Lasten der Haushalte unvermindert fortgeführt würden. Dabei ist der Subventionsabbau bei der deutschen Steinkohle seit langem in Deutschland beispiellos und er wird bis 2012 ohnehin Jahr für Jahr weitergehen.

Denkfehler Nr. 6:

Anscheinend glauben manche Politiker in NRW, dass man mit Propaganda gegen die deutsche Steinkohle heute Wahlen gewinnen kann. Die Meinungsumfragen zeigen jedoch nach wie vor einen breiten, ja sogar wieder zunehmenden Rückhalt in der Bevölkerung für die Steinkohlenförderung.